

□ Alle Wege führen zu dir □

Usagi □ Mamoru

Von Bojana

Kapitel 1: * Zwei Magnete *

* Alte Liebe rostet nicht *

Wie bereits im Vorhinein vermutet, hatte Baal ihr nichts mehr gelassen. Nichts erinnerte mehr daran, dass Usagi Tsukino je ein Teil von Mamorus Leben war.

„Nichts! Nicht einmal eine Haarnadel konnte ich finden! Eins muss man dem Typen lassen. Wenn er etwas macht, dann richtig!“, knurrte Rei.

„Ja, selbst die Blumen, die ich und Bunny gepflanzt haben, sind verschwunden.“

„Ich habe in der Küche und im Bad nachgesehen, doch auch dort konnte ich nichts finden!“

Die vier Frauen redeten wild durcheinander, nur Eine hatte sich noch nicht zu Wort gemeldet. Stumm saß Usagi auf der Couch, den Blick auf die Fensterfront gerichtet. » Was habe ich auch erwartet? Das, wenn ich reinkomme mir Bilder von uns entgegen lächeln? «

„Usa, wollen wir gehen?!“, fragte Rei vorsichtig und legte Bunny behutsam eine Hand auf die Schulter. Traurig schüttelte die Blondine den Kopf.

„Nein, geht ihr schon. Ich bleibe noch ein klein bisschen.“

„Bist du dir sicher?“

„Ja, danke Rei. Es ist lieb von euch, dass ihr euch Sorgen um mich macht, aber ich komm schon klar.“

Mitleidig beobachteten sie ihre Freundinnen. Bunny war wenn, nur noch ein Schatten ihrer Selbst. Das funkeln in ihren klaren, blauen Augen war erloschen. Nichts erinnerte noch an die junge Frau, die noch bis von vorhin vor mit ihnen gelacht und rumgealbert hatte.

„Usa ...“, versuchte es Ami und ging einen Schritt auf Usagi zu. Es zerriss der Blauhaarigen das Herz, diesen einen, besonderen Menschen so leiden zu sehen.

„Bitte nicht Ami! Nicht jetzt! Bitte seit mir nicht böse, aber ich möchte, dass ihr jetzt geht.“

Nachdem die Tür sich geschlossen hatte, atmete sie ein paar Mal tief durch. „Nicht eine, nicht eine einzige Erinnerung hast du mir gelassen! Du hast mir mein Leben weggenommen Baal! Hörst du!! Hörst du mich du Mistker!!!“, vollkommen vor Wut zerfressen, schlugen ihre Fäuste gegen die Wand, bis sie schluchzend daran niedersank und den Kopf in den Händen vergrub. „Warum nur, warum! Wie soll ich nur ohne dich leben Mamoru? Wie soll ich das anstellen?! Bitte sag mir doch jemand was ich machen soll? Bitteee!“ Usagi erkannte beinahe ihre eigene Stimme nicht wieder. Die Räume bebten unter ihren Lauten. Immer wieder schlug sie mit den Fäusten auf den Boden, bis sie irgendwann nicht mehr konnte. Schweren Schrittes schleppte sie sich zur Schlafzimmertür und legte die Stirn dagegen. Würde sie diesen Raum betreten können, ohne daran zu zerbrechen? Das Herz in ihrer Brust zog sich zusammen. Alles in ihr schrie vor Schmerz und Kummer. » Versprich es mir Usagi! Wie kannst du es wagen eine solche Entscheidung ohne mich zu treffen? Du bist mein Leben! « In Dauerschleife wiederholten sich Mamorus Worte in ihren Kopf. Mit einem Ruck stieß sie die Schlafzimmertür zur Seite. Alles stand an seinem Platz, fein säuberlich aufgeräumt. Kein Bild auf dem Nachtkästchen, keine Schrankseite, die ihr gehörte, keine rosa Kuscheldecke, keine Usagi mehr. In eineinhalb Jahren hätten sie und Mamoru den Thron besteigen sollen, doch nun würde es allein ihr Schicksal sein, dass sich erfüllen wird. Als Baal Mamorus Erinnerungen ausgelöscht hatte, unterschrieb er zur gleichen Zeit auch ihr Todesurteil. » Wie wird es sich anfühlen, dich mit einer Anderen zu sehen, zu sehen, wie du glücklich bist, zu sehen, dass du mich vergessen hast! Wie wird es sich anfühlen, wenn ich deine Lippen auf denen einer anderen Frau sehe? «

Der Schrei den die junge Frau von sich gab war erschütternd. Schluchzend legte sie sich noch einmal in das große, weiche Bett und ließ ihrem Kummer freien Lauf.

Es war bereits Abend, als sie Haruka anrief. Mamoru wurde entlassen und sie befanden sich mit ihm auf dem Weg ins Apartment. Sie musste gehen, bevor er nach Hause kam.

Die ersten Wochen vergingen in denen sich Usagi ausschließlich in ihrem Kinderzimmer verkroch. Baal hatte zwar bedacht sie aus Mamorus Leben zu verbannen, jedoch ließ er ihr jede einzelne schmerzhafteste Erinnerung. Das erste was die Blondine machte, als sie in ihrem Elternhaus ankam, war, alle Bilder von ihr und Mamoru zu entfernen, bevor ihre Eltern und Tschingo zurück kamen. Ihrer Familie fiel gar nicht auf, dass die Fotos ausgetauscht wurden. Statt ihrer Tochter mit ihrem Freund, lächelten ihnen alte Familienbilder entgegen. Niemand schien sich mehr daran zu erinnern, dass sie und Mamoru je ein Paar gewesen sind. Jede Nacht schlief sie weinend mit seinem Bild in der Hand ein und genau das gleiche machte sie am nächsten Tag und auch an dem darauffolgenden. Selbst Luna wusste nicht mehr wie sie ihrem Frauchen weiterhelfen konnte. Schließlich beschloss die schwarze Katze einfach nur für Bunny da zu sein. Sie versuchte nicht mehr ihr ins Gewissen zu reden

und vermied so gut es ging auch nur Mamorus Namen zu erwähnen. Wenn Usagi wieder einmal zitternd auf dem Bett lag, oder schweiß durchtränkt, schreiend aus einem Alptraum erwachte, legte sie sich einfach zu ihr und gab ihr das Gefühl, nicht ganz so allein zu sein, wofür ihr die Blondine sehr dankbar war. Zwar ließ sie es am Anfang nicht zu, doch nach und nach genoss sie Lunas Nähe und ließ zu, dass ihre Gefährtin sich an sie schmiegte, wenn sie erneut drauf und dran war den Boden unter den Füßen zu verlieren. Worte waren überflüssig, denn Bunny wusste, das Luna spüren konnte, was in ihrem Inneren vor sich ging. Mit jedem weiteren Tag der verging schien Usagi innerlich zu verbluten. Ihr Leben fühlte sich nicht mehr an wie Leben. Sie vegetierte vor sich dahin. Ihre Welt war nicht mehr bunt, auf alles Schöne legte sich ein Schatten. All die leuchtend, bunten Farben verschwommen und die Welt in der sie nun lebte, leben musste, tauchte ein in ein trostloses Grau. Zu weinen fiel ihr nicht mehr schwer, als ob es Luft zum atmen wäre. Sie hatte lange nicht mehr gelacht und vergaß beinahe wie es angefühlt hat glücklich zu sein. Der Tag wurde zur Nacht und die Minuten zu Stunden. Es schien ihr wie die Ewigkeit, in der sie gefangen gehalten wurde.

Rei und die Mädchen versuchten abwechselnd, jeden Tag aufs Neue sie aus ihrer selbst errichteten Isolationszelle herauszulocken, doch vergebens.

Erst als Ikuku eines Nachmittags mit einem Brief in der Hand an Bunnys Zimmertür klopfte, änderte sich das Leben der hübschen Blondine schlagartig. Ihr wurde mitgeteilt, dass sie sich in den kommenden Tagen bei der Krankenhausleitung zu melden hat. Der erste Arbeitstag rückte näher und endlich beschloss sie, wieder hinaus zu gehen.

Sie war auf dem Weg ins Crown. Rei, Minako, Makoto und Ami warteten bereits.

Glücklicherweise waren sie die Einzigen, die von Mamoru und Usagi wussten. Selbst Motoki erinnerte sich an rein gar nichts. Makoto hatte ein paar Mal versucht mit kleinen Andeutungen etwas herauszufinden, doch bis auf die Tatsache, das ihr Freund noch immer Feuer und Flamme war, Bunny und Mamoru, selbst nach so vielen Jahren zu verkuppeln, ließ er nichts weiteres verlauten. Sie verschwiegen Usagi, dass sie Mamoru regelmäßig im Crown über den Weg liefen. Auch, dass er jedes Mal wenn sie ihn sahen, er nach ihr fragte, hielten sie geheim. Aus Angst sie damit zu überfordern, hielten sie so einige Informationen hinter dem Rücken, wie auch diese, dass nach Mamorus Abschlussfeier, er sich mit einem brünetten Mädchen des öfteren im Kaffee blicken lies. Heute saß er glücklicherweise allein an der Theke und unterhielt sich, wie immer mit Motoki. Reis Blick war starr auf die Eingangstür gerichtet, als auch endlich eine zierliche junge Frau davor stand.

Es war mittlerweile Herbst, doch die Sommertemperaturen blieben. Usagi trug einen kurzen Jeansrock und ein zart, rosa Top. Ihr Haar, war geflochten und fiel wie flüssiges Gold über die rechte Schulter. Kurz schien sie mit sich selber zu ringen, doch holte sie noch einmal tief Luft und das Glöckchen, am Eingang verkündete einen neuen Gast.

Motoki war gerade dabei auf Mamoru einzureden.

„Seid ihr jetzt zusammen oder warum hast du sie immer öfter im Schlepptau?!“, fragte

der Blonde gereizt.

„Nein, aber ich kann ihr wohl schlecht sagen, dass sie mir nicht andauernd hinterherlaufen soll und was für ein Problem hast du eigentlich mit Keiko!?!“, wollte nun Mamoru von ihm wissen und wurde ein wenig wütend.

Ja, auch er war sich seiner Vergangenheit mit diesem Mädchen bewusst, doch seit der Abschlussfeier, ließ sie sich partout nicht abschütteln. Er wusste selbst nicht was ihn geritten hat, als er ihr noch seine Nummer gab. Jedoch machte es ihm sein schlechtes Gewissen von damals ziemlich schwer, der Brünetten eine Abfuhr zu erteilen und so verbrachten sie den einen oder anderen Nachmittag zusammen bei Motoki im Crown. Es war Keiko zwar nicht recht, sich immer im Crown mit ihm zu treffen, doch hier fühlte sich der Schwarzhaarige einigermaßen sicher von ihr und außerdem machte er sich Sorgen um eine ganz spezielle junge Frau, die er seit Wochen nicht mehr gesehen hatte.

„Ich tu mal so als ob ich deine Frage nicht gehört hätte und werde anfangen für dich und deinen Seelenfrieden zu beten, denn spätestens wenn Usa dich mit ihr sieht, hast du bei ihr ausgespielt Mamoru!“

„Jetzt hör endlich auf mich mit Odango verkuppeln zu wollen. Das wird nicht passieren Motoki! Weder jetzt noch in hundert Jahren!“, schnaufte der Schwarzhaarige und verspürte sogleich ein Stechen in der Brust. » Eigenartig! Schon seit Wochen dieses komische Gefühl. Immer wenn ich an Usa denke, fühlt es sich an, als ob ich innerlich zerbreche. Wo ist sie bloß und warum kommt sie nicht mehr mit Rei und den Anderen ins Crown?!“

Im Gedanken versunken, bemerkte er nicht wie ihn Motoki von der Seite musterte.

„Mamoru, ich sehe doch wie sehr es dich quält, dass sie nicht mehr kommt. Jedes Mal wenn die Tür aufgeht, schreckst du in dich zusammen und siehst erwartungsvoll hin, nur um danach wieder deinen Frust an mir auszulassen. Hör mal, ich und du kennen uns schon seit einer kleinen Ewigkeit. Wir sind Freunde Mamoru, das heißt das ich da bin für dich. Du kannst es mir sagen und ich verspreche, ich werde es für mich behalten, was mir allerdings ziemlich schwer fallen wird, denn für mich ist Bunny nicht nur meine beste Freundin sondern auch wie eine Schwester. Du liebst sie Mamoru und das nicht nur seit gestern oder letzter Woche! Seit sie in dich hineingelaufen ist, hast du dich in ihrem Blick verloren.“

„Motoki ... „

„Es ist eine ganz einfache Frage mein Freund! Entweder liebst du unseren Wirbelwind und gehst endlich einen Schritt in die richtige Richtung und oder du lässt zu dass sie dir ein Anderer vor der Nase wegschnappt. Sie ist keine vierzehn mehr und sie wird nicht ewig darauf warten, dass du von deinem hohen Ross steigst. Also was ist Mamoru ich warte!“, ungeduldig tippte der Blonde mit der Handfläche auf die Arbeitsplatte, was Mamoru schier wahnsinnig machte und während er dem scharfsinnigen Augen seines Freundes ausgeliefert war, dachte er über seine Antwort nach.

War es tatsächlich Liebe, die er seit Anbeginn für seine Odango empfand oder wohl eher eine kleine Schwärmerei? Doch wenn es so war, warum verging das Gefühl nicht endlich? Ganze fünf verdammte Jahre, eine halbe Ewigkeit, die er damit verbracht hatte, seinen Engel aus der Ferne anzuschmachten! In seinen Inneren tobte es! Dieses komische, einzigartige Gefühl. Anstatt, das es schwächer wurde, wurde es jedoch von Tag zu Tag größer, mächtiger, übernahm eines Tages Überhand und umso mehr er sich dagegen sträubte, konnte er dennoch nichts gegen seine Gefühle ausrichten. Er machte sich nicht nur Sorgen um seinen Sonnenschein. Nein, es machte ihn schier verrückt nicht zu wissen, wo sie war und wie es ihr ging. In einem Moment stellte er sich Bunny mit einem anderen Mann vor und spätestens, als vor seinem inneren Auge das Bild von ihr mit einem Anderen auftauchte. Diese wunderschönen Lippen, wie sie gerade im Begriff waren, sich auf die eines Fremden zu legen, wurde ihm eines schmerzhaft bewusst. Sein Brustkorb hob und senkte sich zwar, doch dennoch, hatte Mamoru das Gefühl, keinen Sauerstoff zu bekommen. Die Erkenntnis traf ihn mit immenser Wucht und ließ sein Herz aufschreien.

„Ja Motoki, ich liebe sie!“

Seine Lippen hatten sich zwar bewegt, doch konnte es sein .. War es möglich, dass er das eben gedachte laut ausgesprochen hat?! Spätestens als er das breite Grinsen auf Motokis Gesicht sah, dass ihm bis zu den Ohren reichte, wurde Mamoru klar was er soeben angerichtet hatte. Radiosender Motokitower hatte seine Information aufgenommen und nun würde er damit auf Sendung gehen.

Gerade, als er Motoki den Kopf waschen wollte, sah er wie die Gesichtszüge des Blonden entglitten. Erschrocken starrte sein bester Freund in Richtung Tür, als Mamoru ein bekanntes Gefühl packte und erschauern lies. » Sie ist hier! « Schon immer hatte der Schwarzhaarige ihre Anwesenheit gespürt, doch warum guckte Motoki, als ob er gerade einen Geist gesehen hätte? Aus den Augenwinkeln sah er Usagi, wie sie langsam in ihre Richtung ging und wenn er es nicht besser wüsste, würde er sagen, dass es sie einen immensen Kraftaufwand kostete ihnen gegenüber zu treten. » Was denkst du dir schon wieder Mamoru!? Es ist doch Odango um die es geht. Warum sollte es ihr schwer fallen!? Nichts fällt ihr leichter, als mich zu ärgern! «

Grinsend hob er den Kopf in ihre Richtung, im Gedanken bereits zum Angriff gewappnet erstarrte Mamoru. Seine geliebten blauen Augen, waren leer! Ausdruckslos und ängstlich starrten sie in die Seinen.

Schon von weitem konnte sie seine Anwesenheit fühlen. Mit verkrampften Händen über ihrem Herzen, trat sie an die Glastür und tatsächlich, da saß er. Wie immer stand eine Tasse Kaffee vor ihm, lässig lehnte er am Tresen und unterhielt sich mit Motoki. Den Gesichtsregungen von Mamoru zu urteilen, schienen sie über etwas zu diskutieren. Die ersten Tränen bahnten sich ihren Weg an die Oberfläche. Sie überlegte, ob sie nicht wieder nach Hause gehen sollte. Noch war die Wunde frisch, noch tat es zu sehr weh, doch der Wunsch ihn zu sehen war größer als all der Schmerz der sie lähmte und so strich sich die Blondine trotzig die Tränen aus dem Gesicht und betrat das Crown. Sie bemerkte Motokis entsetzten Gesichtsausdruck. » Muss wohl genauso aussehen wie ich mich fühle! « Kurz vor ihm blieb sie stehen. Der Geruch von

Schokolade und Rosen stiegen Usagi in die Nase und ließen ihren Herzschlag für einen Moment aussetzen. Voller Liebe, fuhren ihre Augen die Konturen seines Gesichts nach und blieben an seinen Lippen hängen. Endlich hob auch Mamoru grinsend den Kopf. Usagi hielt die Luft an, als sich ihre Blicke trafen. Sein Lächeln erstarb schlagartig und nun sah er sie mit weit aufgerissenen Augen an.

Rei war sprang vom Tisch und wollte auf Usagi zulaufen, doch wurde unsanft von Makoto aufgehalten.

„Lass sie! Früher oder später würden sie sich ohnehin über den Weg laufen. Selbst wenn Tokio noch drei Mal so groß wäre, würden sie einander finden. Du weißt doch, dass die Beiden wie zwei Magnete aufeinander wirken. Sieh doch nur wie er sie ansieht Rei! Ganz egal ob Baal Mamorus Erinnerungen ausgelöscht hat, konnte er eins nicht ausradieren. Er sieht sie genauso an wie früher.“

Unsicher betrachtete Rei Mamoru genauer und während Bunny vor Schmerz innerlich aufschrie, sah er sie tatsächlich genau so an wie früher. Der Schock über ihren Zustand stand ihm zwar auf dem Gesicht geschrieben, doch seine Augen waren voller Liebe!“ » Oh Bunny! Keine Sorge, ihr Zwei gehört zusammen und ich schwöre hiermit feierlich, dass ich Rei Hino, alles in meiner Macht stehende tun werde um euch wieder glücklich zu machen und ich werde dafür sorgen, dass Mamoru so schnell wie möglich seine Erinnerungen zurückbekommt! « Entschlossen schlug die junge Miko mit der Faust auf den Tisch und erschrak damit nicht nur ihre Freundinnen, sondern bekam auch die ungeteilte Aufmerksamkeit von Usagi, Mamoru, Motoki sowie auch die aller Crown Gäste.

[https://youtu.be/ u3JBytHhsE](https://youtu.be/u3JBytHhsE)